

Erste Warschauer-Concurrenz
Warschau-Lodz, Petrikauer-Strasse 41, gegenüber der Müller'schen Apotheke
besteht seit dem Jahre 1880.
in Satinen, Bepfers, Organdins, sind eingetroffen.
Mousselines, Piques etc.

In Asiatischen Rußland.

Gebiet Afoninsk — die Städte Dmsk und Petropawlowsk; Fergana-Gebiet — die Städte Kokand, Ust- und Neu-Margellan, Andishan und Namangan; Gowu, Zensisek — die Stadt Krasnojarsk; Gebiet Samarland — die Stadt Samarland; Gebiet Semipalatinsk — die Stadt Semipalatinsk; Semiretsche-Gebiet — die Stadt Berny mit der Station Almatinskaja ohne die Vorwerke; Gowu, Tobolsk — die Städte Kurgan und Tjumen; Gowu, Tomsk — die Städte Barnaul und Biisk; Gebiet Transbaikalien — die Stadt Troizkowsk mit der Slobode Kjachta und Schita, sowie die Station Sretenskaja.

IV. Klasse.

Alle übrigen Ortschaften Rußlands.

Anmerkung. Unter Kreis oder Bezirk werden in diesem Verzeichnis alle in deren Rayon befindlichen Städte, Flecken (урезки и деревни) und Ansiedlungen verstanden, mit Ausnahme der besonders angeführten, die einer höheren oder niederen Ortsklasse zugeteilt sind.

II. Verzeichnis der Kategorien der Handelsunternehmen für die Erhebung der Haupt-Gewerbesteuer.

Erste Kategorie.

- 1. Der Engros-Handel, d. h. der Verkauf von Waaren jeder Art, besonders in Partien und hauptsächlich an Händler und Gewerbetreibende.
- 2. Der Einkauf, in Form eines Gewerbes, zum Weiterverkauf in das Innere des Reiches oder für die Ausfuhr ins Ausland, von Waaren jeder Art, Rohmaterialien, Holz, Vieh und anderen landwirtschaftlichen Erzeugnissen, im Betrage von über dreihunderttausend Rubel jährlich, ohne den Unterhalt irgend welcher Komptoirs, Handels-Etablissements und Lagerräume für diesen Zweck.
- 3. Kredit-Institutionen mit einem Grundkapital über zweihunderttausend Rubel.
- 4. Bankhäuser, Komptoirs und Privat-Bankier-Unternehmen jeder Art und Benennung, außer den in Punkt 4 der zweiten Kategorie dieses Verzeichnisses angeführten.

Anmerkung. Unter Bankier-Unternehmen werden verstanden nicht nur die Bankier-Etablissements (Art. 134 Abth. X. des Kredit-Regl. Ausgabe v. Jahre 1893), sondern auch die Beschäftigungen, mit Bankoperationen in Form eines Gewerbes, und überhaupt Geld-Operationen, sowohl an der Börse als auch an anderen Stellen, wenn auch ohne Unterhalt von speziellen Etablissements hierzu.

- 5. Versicherungs-Unternehmen mit einem Grundkapital über zweihunderttausend Rubel.
- 6. Kommissions- und Transport-Häuser, sowie deren Hauptkomptoirs.
- 7. Expeditionen-Häuser und Komptoirs.
- 8. Elevatoren, welche für die Aufbewahrung von mehr als fünfzehnhundert Pud Korn jeder Art eingerichtet sind.
- 9. Etablissements des Traktir-Gewerbes, wenn die Miete für ihre Lokale fünfzehnhundert Rubel jährlich übersteigt oder die Einträglichkeit ihrer Lokale für die Erhebung der Kronsteuer von städtischen Immobilien nicht niedriger eingeschätzt ist, als auf die erwähnte Summe, oder wenn die spezielle Traktirsteuer von diesen Etablissements zum Besten der Stadt folgende Summen übersteigt: in den Residenzen — eintausend fünfzehnhundert Rubel, in den übrigen Städten — eintausend Rubel im Jahr.

- 10. Engros-Niederlagen für den Handel mit ausländischem und inländischem Tabak.
- 11. Apotheken in den Residenzen und Ortschaften I. und II. Klasse, wenn der Mietpreis für ihre Lokale nicht fünfzehnhundert Rubel jährlich übersteigt.
- 12. Die Badstuben in den Residenzen mit getrennten Nummern, wenn die Zahl der letzteren mehr als zehn beträgt.
- 13. Afforde und Lieferungen zum Betrage von über zweihunderttausend Rubel.

Zweite Kategorie.

- 1. Der Detail-Handel, d. h. hauptsächlich der Einzelverkauf von Waaren jeder Art sowohl an Kleinhandel als auch an Konsumenten.
- 2. Der Einkauf, in Form eines Gewerbes, zum Weiterverkauf in das Innere des Reiches oder für die Ausfuhr ins Ausland, von Waaren jeder Art, Rohmaterialien, Holz, Vieh und anderen landwirtschaftlichen Erzeugnissen, im Betrage von über fünfzigtausend bis dreihunderttausend Rubel jährlich, ohne den anderweitigen Unterhalt von irgend welchen Handels-Etablissements oder Lagerräumen.
- 3. Kredit-Institutionen mit einem Grundkapital von über fünfzigtausend bis zweihunderttausend Rubel.
- 4. Leihkassen und Etablissements für die Beleihung von Mobilien, sowie Wechselbuden, deren Operationen sich ausschließlich auf das Umwechseln von Geld beschränken.
- 5. Versicherungs-Unternehmen mit einem Grundkapital von fünfzigtausend bis zweihunderttausend Rubel.
- 6. Abtheilungen und Agenturen von Kommissions- und Transporthäusern und Komptoirs.
- 7. Transport-Unternehmen (mit Ausnahme des Fuhr-Gewerbes und der Dampfschiffahrts-Unternehmen), welche sich mit dem Transport von Frachten und Passagieren, ohne an anderen Orten spezielle Komptoirs und Abtheilungen zu unterhalten, beschäftigen.

8. Erfindungs-, Vermittlungs- und technische Komptoirs und Bureaus, sowie andere Etablissements ähnlicher Art für Handels-Vermittlung, außer den in Punkt 6 der dritten Kategorie angeführten.

9. Elevatoren, welche für die Aufbewahrung von nicht mehr als fünfzehnhundert Pud Korn jeder Art eingerichtet sind, sowie Lagerräume, welche, als besondere Unternehmen, für die Aufbewahrung von fremden Frachten und Waaren gegen eine besondere Zahlung eingerichtet sind.

10. Etablissements des Traktir-Gewerbes, wenn die Miete für ihre Lokale über eintausend Rubel bis fünfzehnhundert Rubel jährlich beträgt, oder die Einträglichkeit ihrer Lokale für die Erhebung der Kronsteuer von städtischen Immobilien nicht niedriger eingeschätzt ist, als auf die erwähnte Summe, oder wenn die spezielle Traktirsteuer von diesen Etablissements zum Besten der Stadt beträgt: in den Residenzen — über zweihundert bis eintausend fünfzehnhundert Rubel, in den übrigen Städten — über zweihundert bis eintausend Rubel pro Jahr, sowie alle Buffets auf den ersten Stationen der Eisenbahnen.

11. Möblierte Zimmer, ohne Verkauf von geistigen Getränken und ohne Mittagstisch, wenn die Zahl der zur Miete abgegebenen Zimmer zwanzig übersteigt.

12. Engros-Niederlagen von Brautwein und Spiritus, sowie Weinkeller mit dem Verkauf von ausländischen Weinen.

13. Engros-Niederlagen für den Handel mit ausschließlich inländischem Wälder-Tabak und Nachorka-Tabak, sowie Tabaksläden für den Detail-Verkauf von ausländischem und inländischem Tabak und Tabakfabrikaten.

14. Apotheken in den Residenzen und Ortschaften I. und II. Klasse, wenn der Mietpreis für ihre Lokale nicht mehr eintausend bis fünfzehnhundert Rubel jährlich beträgt.

15. Badstuben mit getrennten Nummern in den Residenzen, wenn die Zahl ihrer Nummern nicht mehr als zehn beträgt, sowie alle Badstuben mit Nummern in den Ortschaften I. Klasse.

16. Etablissements für den Handel mit Büchern, Zeitungen und anderen Druckerzeugnissen in den Residenzen, wenn der Mietpreis für ihre Lokale eintausend Rubel pro Jahr übersteigt.

17. Afforde und Lieferungen zum Betrage von über fünfzigtausend bis zweihunderttausend Rubel.

Dritte Kategorie.

1. Der Detail-Handel, d. h. der Einzelverkauf von Waaren (außer den in dem besonderen Verzeichnis angeführten, welches vom Finanzminister nach Einvernehmen mit den betr. Ressorts herausgegeben und dem Dirigierenden Senat zur allgemeinen Bekanntmachung vorgelegt wird) ausschließlich an Konsumenten, aus Etablissements, die aus einem einzigen Raum bestehen und in denen, außer dem Inhaber oder einem ihn vertretenden erwachsenen Familienmitglied (Art. 56 (Anm.) des Gesetzes) nicht mehr als ein erwachsener angestellter Kommiss sich befinden.

Anmerkung. Bedienstete im Alter von über 55 Jahre werden je zwei für einen gerechnet, jüngere als 17 Jahre werden nicht in Betracht gezogen.

2. Der Einkauf, in Form eines Gewerbes, zum Weiterverkauf ausschließlich in das Innere des Reiches und für die Grenzbevölkerung — auch ins Ausland von Waaren jeder Art, Rohmaterialien, Holz, Vieh und anderen landwirtschaftlichen Erzeugnissen, zum Betrage von über zehntausend bis fünfzigtausend Rubel jährlich, ohne den anderweitigen Unterhalt von irgend welchen Handels-Etablissements und Lagerräumen.

3. Kredit-Institutionen mit einem Grundkapital von über zehntausend bis fünfzigtausend Rubel.

4. Hänschen, Verkaufstische und -stellen zum Geldwechseln in den Residenzen und Ortschaften I. Klasse.

4. Versicherungs-Unternehmen mit einem Grundkapital von über zehntausend bis fünfzigtausend Rubel.

6. Komptoirs und andere Etablissements für die Verbindung von Bediensteten und Dienstboten.

7. Etablissements des Traktir-Gewerbes, außer den in den Kategorien: I. (P. 9), II. (P. 10) und IV. (P. 5) aufgeführten.

8. Billard-Etablissements, welche getrennt von Unternehmen des Traktir-Gewerbes unterhalten werden.

9. Möblierte Zimmer, ohne den Verkauf von geistigen Getränken und ohne Mittagstisch, wenn die Anzahl der zur Miete gegebenen Zimmer über sechs bis zwanzig beträgt.

10. Thee-, Kaffee- und Milchverkaufsstellen, welche mehr als ein Zimmer einnehmen für den Konsum an Ort und Stelle der in ihnen verkauften Getränke.

11. Tabaksläden für den Detail-Verkauf von Tabak und Tabakfabrikaten ausschließlich einheimischer Produktion.

12. Etablissements für den Detailverkauf von Spirituosen, außer den Weinkellern zum Verkauf von ausländischen Weinen (Kat. II, P. 12.), sowie Engros-Niederlagen von Bier, Meth und russischen Traubenweinen.

13. Apotheken in den Residenzen und Ortschaften I. und II. Klasse, wenn der Mietpreis für ihre Lokale nicht mehr als eintausend Rubel jährlich beträgt, sowie alle Apotheken in den Ortschaften der III. und IV. Klasse.

14. Badstuben: a) mit Einzelnummern — in den Ortschaften II. und III. Klasse, und b) ohne Einzelnummern (allgemeine) — in den Residenzen und Ortschaften I. Klasse.

15. Etablissements für den Handel mit Büchern, Zeitungen und anderen Druckerzeugnissen: in den Residenzen — wenn der Mietpreis für ihre Lokale nicht eintausend Rubel jährlich übersteigt, und in den Ortschaften I. Klasse — alle Etablissements dieser Art.

16. Afforde und Lieferungen zum Betrage von über zehntausend bis fünfzigtausend Rubel.

Vierter Kategorie.

1. Der Kranhandel mit Waaren, welche in dem P. 30 d. Art. 6 dieses Gesetzes angehängten Verzeichnis angeführt sind, aus ständigen nicht umfangreichen Lokalen, welche weder das Aussehen, noch die Bedeutung eines Zimmers haben, ohne besonderen Lagerraum und ohne den Unterhalt von gemieteten Kommiss bei dem Handel.

2. Der Einkauf in Form eines Gewerbes, zum Weiterverkauf in das Innere des Reiches, von Waaren jeder Art, Rohmaterialien, Holz, Vieh und anderen landwirtschaftlichen Erzeugnissen, zum Betrage bis zehntausend Rubel jährlich, ohne den anderweitigen Unterhalt von Handelsunternehmen und Lagerräumen.

3. Kredit-Institutionen (mit Ausnahme der in P. 10, Art. 6 des Gesetzes angeführten) mit einem Grundkapital bis zehntausend Rubel.

4. Hänschen, Verkaufstische und -stellen zum Geldwechseln in den Ortschaften II., III. und IV. Klasse.

5. Herbergen und Einkehr-Häuser außerhalb der städtischen Ansiedlungen, ohne den Verkauf von geistigen Getränken, von Tabak und Tabakfabrikaten.

6. Thee-, Kaffee- und Milch-Verkaufsstellen, welche nicht mehr als ein Zimmer einnehmen, für den Konsum an Ort und Stelle der in ihnen verkauften Getränke.

7. Verkaufsstellen von Limonade, Selterswasser und anderen erfrischen Getränken.

8. Badstuben: a) mit Einzel-Nummern — in den Ortschaften IV. Klasse und b) ohne Einzel-Nummern (allgemeine) in den Ortschaften II., III. und IV. Klasse.

9. Wäschhäuser (купальни, ваньы), Wäschlöse und Tränken, welche zu kommerziellen Zwecken unterhalten werden.

10. Afforde und Lieferungen zum Betrage von über fünfzehnhundert bis zehntausend Rubel.

Fünfte Kategorie.

Hausier-Handel: außerhalb der städtischen Ansiedlungen mit Waaren, welche in besonderen, vom Finanzminister nach Einvernehmen mit den betr. Ressorts befestigten und in der festgesetzten Ordnung bekannt gegebenen Verzeichnissen namhaft gemacht sind.

- 1) von Fuhrern (развозный торг)
- 2) aus der Hand (развозный торг)

(Fortsetzung folgt.)

Der spanisch-amerikanische Krieg.

Da das gelbe Fieber eine Fortsetzung der Operationen auf Kuba zur Zeit unthunlich erscheinen läßt, hat man an leitender Stelle in Washington beschlossen, zunächst Puerto Rico zu erobern, dessen stark befestigte Hauptstadt San Juan jedoch ernsthaften Widerstand zu leisten entschlossen ist. Ueber die Lage und die gesammten Verhältnisse auf der Insel schreibt man:

Die Insel Puerto Rico,

die zweite große Besitzung Spaniens in Westindien, auf deren Eroberung gegenwärtig die amerikanischen Kriegspläne gerichtet sind, ist in Bezug auf die politischen Fragen, die für Kuba in Frage kommen, weniger hervorgetreten, ohne daß man glauben dürfte, daß sie für diese Insel keine Bedeutung haben. 1867 und 1868 tobten auch auf Puerto Rico Insurrektionskämpfe, welche die Lösung vom Mutterlande sich zum Ziel gesetzt hatten, und auch hier hat die Revolution-Sunta in den Vereinigten Staaten die Bevölkerung durch ihre Agenten gegen das Mutterland aufzureizen versucht. Spanien liegt Puerto Rico etwa um 500 Seemeilen näher als Kuba, was in verwaltungs- und verkehrspolitischer, sowie in strategischer Hinsicht von großem Vortheile ist. Den Amerikanern dagegen liegt die Insel nicht so unmittelbar vor Augen, und nur ihre gerade Schiffsfahrtsstraße von New-York nach Venezuela paßirt die Monardurchfahrt, die Puerto Rico von Haiti trennt. Für die Akklimatisation der Europäer sind die Bedingungen entschieden besser, als auf Kuba. Vor allem ist das gelbe Fieber keine so schlimme Gefahr wie dort, und neben dem Zuckerrohr, Kaffeebaum, der Tabakstaude, der Banane, dem Jams, dem Reis und dem Mais gedeiht in gewissen Gebirgslagen auch europäisches Getreide. Nicht mit Unrecht rühmt man daher Puerto Rico als eine ungemein freundliche und grüne Tropeninsel. Sehr verschieden von der kubanischen ist die Küstennatur Puerto Ricos, sowie seine Zugänglichkeit. Zwar umgeben sie, wie der bekannte Geograph Emil Decker ausführte, rings Korallenriffe, aber dieselben entwickeln sich nirgends zu so zusammenhängenden Wällen wie auf Kuba. Daher besitzen wirkliche Ankerplätze nur San Juan an der Nordküste, Mayaguez an der Westküste und Guanica an der Südküste, sonst stehen der Schifffahrt nur einige schlechte und gefährliche Rheden zur Verfügung,

und selbst bei Ponce und Areibo, wo der Produktionsreichtum des Hinterlandes einen großen Außenhandel veranlaßt, ist es nicht an den meisten übrigen Punkten aber machen und Bänke im Verein mit der von Passatwinden gepeitschten Brandung die Insel ganz unangenehm ist dies von Vortheil, weil dadurch die Verteidigung Puerto Ricos gegen Angriffe ausen ziemlich leicht erzieht. Puerto Rico mit seinen 9384 qkm fast 13 mal hinter Kuba zurück. Seine größte Länge beträgt nur 180 km und seine durchschnittliche Breite 60 km. Daher erscheint es als ein bequemes Herrschafts-Kolonisationsgebiet. Die Schlupfwinkel einer Revolution im Innern sind immer auf kurzen Wegen erreichbar, und das Gleiche gilt für die einem äußeren Feinde bedrohten Küstenpunkte. Viel glücklicher, als auf Kuba, liegen die Bevölkerungverhältnisse Puerto Ricos, und das beruht die stärkste Stütze der spanischen Herrschaft über die Insel, namentlich prosperirt die Bevölkerung wirtschaftlich mehr, weil ihr Wohl und Wehe nicht so ausschließlich von der Herstellung des Zuckers abhängt. Mag ihre Ausfuhr immerhin nur etwa den fünften Theil von der kubanischen ausmachen, so hat dies gegenüber der That sache, daß die Bevölkerung Puerto Ricos in ihrer Wirtschaftslage mehr auf sich sieht, nicht zu bedeuten. Die Massenverhältnisse Puerto Ricos sind den kubanischen bis auf das fehlende Küstenelement ähnlich. Bis gegen Mitte des laufenden Jahrhunderts waren auch hier die Negern und Mulatten in der Ueberzahl; seither sind es aber die Weißen geworden. Die Weißen kommen aber auf Puerto Rico fast ausschließlich aus Spanien und weiße Nichtspanier (darunter ziemlich viele Deutsche) giebt es etwa 10 000. Der Gegensatz zwischen Neueingewanderten und Kreolen, welche letzteren, wie auf Kuba, ein Element beigeblutigen Indianerblut zugezählt wird, gleichfalls vorhanden; aber weil die Bevölkerung mit den herrschenden Zuständen im allgemeinen zufrieden ist und ein höheres Maß Selbstverwaltung besitzt, hat dieser Gegensatz in die Schärfe wie auf der Nachbarinsel nicht angenommen.

Allzuleichtes Spiel werden die Vereinigten Staaten auf Puerto Rico nicht haben, denn eine Depesche aus St. Thomas zufolge werden San Juan

große Vorbereitungen

getroffen, um dem Angriff der Amerikaner zu widerstehen.

Entgegen den Nachrichten, welche melden, daß die Vereinigten Staaten auch

die Kanarischen Inseln

befestigen oder wenigstens eine Klottenstation sichern würden, wird jetzt dem New York Herald von seinem Washingtoner Korrespondenten berichtet, McKinley werde die Idee der Befestigung irgend einer der Kanarischen Inseln nicht zulassen, selbst nicht, wenn eine solche Insel nur als Operationsbasis gegen Spanien dienen sollte. McKinley trage kein Verlangen danach, sich mit weiteren, nicht wünschenswerthen Besitzungen zu belasten, und wolle Europa nicht den Eindruck machen, als ob die Vereinigten Staaten dahin streben, sich eine Basis zu sichern, von der aus sie gegen Europa operirten könnten.

Weitere Telegramme.

Madrid, 25. Juli. Der Ministerrath schloß, die gegenwärtige Zensur aufrechtzuhalten.

Madrid, 25. Juli. In der letzten Sitzung des Ministerrathes erklärte der Marineminister, das Gerücht, Cervera wolle nach Beendigung des Krieges in den Vereinigten Staaten verbleiben unbegründet sei. — Der Führer der carlistischen Partei in Madrid, Marquis Cerraedo, hat Spanien verlassen.

Madrid, 25. Juli. Die Führer der Carlisten-Partei verlassen Spanien. — Die Tochter des Generals Schafter ist, von Paris kommend, hier eingetroffen. Dieselbe wird den Ministere Besuche abstatten, der Zweck ihrer Reise betrie humanitäre Bestrebungen. — Der französische und der englische Botschafter hatten Versprechungen, dem Minister des Aeußeren Herzog von Almodovar. — Der Staatsrath beschloß, die Vergütung, jeder ausländische Beförderer von Wertpapieren der öffentlichen Schuld könne die Zinsen im Auslande einzulösen, ohne Unterschied, ob seinen Wohnsitz in Spanien oder im Auslande habe.

Madrid, 25. Juli. Aus La Granada in La Garriga (Provinz Barcelona) werden mehrere Unruhen gemeldet. Man nimmt an, daß die Ursachen rein lokaler Art sind; etwas Genauer zu erfahren ist jedoch unmöglich. In El Bar de Valdeorras (Provinz Orense) tauchte eine Notbewaffnete Landstreicher auf. Ihre Gefangenahme ist noch nicht gelungen; die entsprechenden Maßregeln sind getroffen worden. Für Freitag Abend hatte man im Buen-Retiro-Park in Madrid eine Kundgebung zu Gunsten des Generals Weyl erwartet. Dieselbe ist jedoch nicht erfolgt.

Gibraltar, 25. Juli. Der spanische Dampfer „Valde“ ist in Algeciras eingetroffen und hat zahlreiche Kanonen und Munition an Land gelieft.

London, 25. Juli. „Morning Post“ meldet aus Washington, man sei über den zwischen den Amerikanern und den Aufständischen ausgebrochenen Zwiespalt sehr beunruhigt. Man wüßte, daß Garret mit seinen Truppen nach dem Innern abgegangen sei und sich weigere, mit Schafter zu verhandeln. General Schafter hat über die Lage keine

Bericht nach Washington gesandt. Der Kriegsminister hat Shafter den Befehl gegeben, alle Einzelheiten mitzutheilen.

Washington, 25. Juli. General Miles hat am 22. d. Mts. mit 3415 Mann, einschließ- lich 5 Batterien, Guantanamo verlassen und ist vor Mole St. Nikolaus eingetroffen.

London, 25. Juli. Das Reutersche Bu- reau meldet aus Santiago vom 23. d.: Eine Petition, welche von Landbesitzern und Einwohnern namens der am Kampfe nicht beteiligten Bevöl- kerung der Provinz Santiago de Cuba abgefaßt ist und dem Präsidenten McKinley unterbreitet werden soll, drückt dem amerikanischen Volke den wärmsten Dank aus für die Befreiung der Pro- vinz vom Joch der Spanier, giebt ebenso dem zuversichtlichen Vertrauen der Verfasser zu den humanitären Zielen der Vereinigten Staaten Aus- druck und betont, daß das kubanische Volk die Fähigkeit besitze, die internationale Aufgabe der Errichtung einer Regierung auf der Insel durchzu- führen. Die Petition fügt hinzu, es sei wohl möglich, daß Kuba in wenigen Jahren ein Teil des Gebietes der Vereinigten Staaten werde, wo- durch das Glück und die Wohlfahrt der Insel wachsen werde, jetzt aber sei der allgemeine Wunsch der, daß die Insel zum Lohne für ihre Leiden und die Tapferkeit ihrer Armee ein eigenes Regi- ment und die endgiltige Errichtung einer kubani- schen Republik mit kubanischen Behörden gemäß den Beschlüssen des amerikanischen Kongresses er- lange. Man hoffe, der jetzige Zustand in San- tiago, wo die Spanier noch die Eigentums- interessen der Kubaner wahrnehmen und ihr Geschick bestimmen, werde rasch vorübergehen und die Stadt den Kubanern übergeben werden, sodas die kubanische Armee in die Stadt einziehen könne und die kubanische Flotte neben der amerikanischen triumphierend flate- re, wie auch die kubanischen Truppen Seite an Seite mit den Amerikanern gegen den gemein- samen Feind gekochten hätten.

Madrid, 25. Juli. Wie der „Imparcial“ aus Cadix meldet, hat die „Compania General Transatlantica“ infolge von Schwierigkeiten, welche die Vereinigten Staaten machen, die Vorbereitun- gen zur Rückbeförderung der in Santiago gefangen genommenen Spanier in die Heimath vorläufig eingestellt.

Ausland.

— Zum **Berwürfnis zwischen Preußen und Lippe** wird den „Leipz. Neuef. Nachr.“ aus Lippe von einer Seite, deren lokale Reichstreue keinem Zweifel unterliegt, folgende Darlegung ge- sandt:

Der Hergang der Angelegenheit ist bereits in einem Actenstück sämtlichen Bundesregierungen zugegangen; es ist darin betont worden, daß der Befehl des Grafen-Regenten, seinen Angehörigen den Titel „Graf“ zu geben und ihnen militärische Ehrenerweihungen zu erzeigen, so lange unbean- standet befolgt worden ist, bis der commandirende General des 7. Armeecorps dem Regenten mit- theilte, daß diesem Befehl nicht mehr Folge zu geben sei. Damals hat sich der Regent naturge- mäß zunächst an den General gewendet, von ihm jedoch die Antwort erhalten, daß er nach den Dienstvorschriften sein Verhalten einzurichten und daß er einen entgegengesetzten Befehl vom Kaiser nicht erhalten habe. Graf Lippe hat hierauf Mitte Juni, den angewiesenen militärischen In- stanzengang innehaltend, eine „Bitte und Vorstel- lung“ an den Kaiser gesandt, Se. Majestät möge allergnädigst geruhen, ihm huldvollst Gehör zu schenken und ihm seinen mächtigen Schutz und Beistand gewähren zu wollen. Auch hat Graf Lippe vorausgeschickt, daß er, wenn irgendwie der Wunsch nach einer Modification seiner Anordnun- gen an ihn herangetreten wäre, er sich nicht wider- setzt hätte, daß er auch jetzt nur deshalb die aller- gnädigste Hilfe des Kaisers erbitte, weil er in dem Verhalten des commandirenden Generals einen Eingriff in die Rechte des Contingents- und Landes- herrn erblickte. Der Regent fügte sich hierbei auf die Militärconvention vom 23. Juni 1874, in der zwar die Militärhoheit an den Kaiser abgetre- ten wurde, gleichzeitig jedoch dem Contingentsherrn alle Rechte verblieben, die nicht Gegenstand jener Nebereinkunft waren. Es sind ihm jedoch aus- drücklich die Stellung und die Ehrenrechte eines commandirenden Generals gegenüber den im Für- stenthume dislocirten Truppen eingeräumt wor- den. Graf Ernst hat sich nun besonders darüber beklagt, daß zwischen diesen verfassungsmäßigen Ehrenrechten und den Thatfachen insofern ein Widerspruch bestehe, als der commandirende Ge- neral eine von ihm, dem Regenten, erlassene Dienst- vorchrift seinerseits aufhob und überdies seinen Landeskindern befahl, eine von dem Herrscher ge- troffene, nicht auf militärischen Gebiete ruhende Anordnung nicht auszuführen. Der Regent hat befürchtet, daß durch ein solches Vorgehen seine Autorität im Lande untergraben und der Geist des Widerspruchs gekürt werden könnte; er mochte auch bezorgen, daß die Bevölkerung selbst durch die ihrem Regenten angethane Demüthigung schwer gekränkt werden würde. Daß er mit dem Aus- druck „unwandelbarsten Respectives“ sich an den Kaiser gewandt hat, ist bei einem Manne selbst- verständlich, der zu allen Zeiten treu zu Kaiser und Reich gehalten hat. Die Antwort des Kaisers ist schon am zweiten Tage erfolgt und hatte folgenden, von den bisherigen Veröffentlichungen etwas ab- weichenden Wortlaut:

Berlin Schloß, 17. Juli 1898.

Ihren Brief erhalten, Anordnungen des commandirenden Generals gesehen mit

Meinem Einverständnis nach vorheriger Anfrage. Dem Regenten, was dem Regenten zukommt, weiter nichts. Im Uebrigen will Ich Mir den Ton, in welchem Sie an Mich zu schreiben für gut befunden haben, ein für alle Male verboten haben. W. R.“

Graf Ernst zur Lippe hat, wie er glaubt, durch dieses Telegramm sich der Möglichkeit be- raubt gesehen, sich weiterhin bittend an den Kaiser zu wenden, und hat sich zu dem außerordentlichen Schritte entschlossen, eine feierliche Rechtsverwah- rung den Souveränen des deutschen Reichs zu unterbreiten. Er dürfte auch hierin feierlich vor Gott bezeugt haben, daß er stets in Treue zu der Person des Trägers der deutschen Kaiserkrone ge- standen habe und daß alle bitteren Erfahrungen ihm nicht nicht eine andere Gesinnung einpflanzen würden. Nur als von Gottes Gnaden und von Rechts wegen berufener Regent eines deutschen Bundesstaates hat Graf Ernst sich gezwungen ge- sehen, gegen Form und Inhalt des ihm gewor- denen Bescheides Einspruch zu erheben, um die Rechte und Ehren der lippschen Krone an den Nachfolger rein und ungeschmälert übergeben zu lassen.“

— Die **Untersuchungen gegen Picquart und Esterhazy**. Eine „sehr be- rufene Persönlichkeit“ hat dem „Matin“ folgende Mittheilungen über die beiden gerichtlichen Unter- suchungen gemacht:

Oberst-Lieutenant Picquart kann nicht der Verurtheilung auf Grund des Art. 1 des Spio- nagegesetzes von 1886 entgehen, der eine Strafe von 2 bis 5 Jahren Gefängnis und 1000 bis 5000 Frs. Buße vorschreibt. Die dem ehemali- gen Chef des Spionagedienstes zur Last gelegten Handlungen sind durch glaubwürdige Zeugen er- härtert worden und müssen als erwiesen angesehen werden. Allerdings beruft sich Picquart darauf, daß seine Vorgesetzten sehr wohl wußten, daß er sich mit der Aufklärung des dunklen Dreyfus- handels befaßte. Er verantwortet sich dahin, daß er alles nur im Einvernehmen mit seinem Chef gethan hat. Hinsichtlich des Advokaten Leblois stände die Sache günstiger, weil dieser gewisse- maßen wider Willen in den Dreyfushandel einge- weicht wurde. Deshalb bleibt er auch auf freiem Fuße, und die Möglichkeit ist nicht ausgeschlossen, daß er überhaupt nicht verfolgt wird.

Der Fall des Majors Esterhazy ist verwickel- ter. Diefem Offizier wird vorgehalten, daß er, als er von der gegen ihn eingeleiteten Unter- suchung Picquarts Kenntniß erhielt, sich ohne das Mitwissen seiner Vorgesetzten straflicher Mittel be- diente, um sich an Picquart zu rächen. Dabei wurde er von einer Persönlichkeit unterstützt, von der er annehmen konnte, daß sie hierzu berechtigt war. Untersuchungsrichter Vertulus kennt diese Persönlichkeit, das Geheimniß der „verschleierten Dame“ und auch die Art und Weise, wie das „befreiende Dokument“ in die Hände Esterhazys gelangt war. Am Tage der Verhandlung werden sich alle bei dieser Komödie beteiligten Personen einfinden, und da dürften die Akten einige Ueber- raschungen bieten.

Eine offizielle Note versichert neuerdings des Bestimmtesten, daß der Justizminister Sarrien sich in keiner Weise in die beiden sensationellen Unter- suchungen mengt und den Untersuchungsrichtern vollständig freie Hand läßt.

Oberlieutenant Picquart wird nächsten Mon- tag im Beisein seines Verteidigers Mr. Labori sein erstes Verhör durch den Untersuchungsrichter Kabre zu bestehen haben. Mr. Labori hat bereits die bisherigen Untersuchungsakten zur Kenntnißnahme erhalten.

Tageschronik.

— Seine Durchlaucht Fürst A. K. Smeretinski besuchte am vorigen Sonnabend das Artillerie-Lager in Rembertow bei Warschau und hielt eine Revue derjenigen Truppenteile ab, die sich ihm in diesem Jahr noch nicht präsentirt hatten. Auf dem Polygon wurde ein Preisstie- ßen sämtlicher Batterien veranstaltet, das zur vollsten Zufriedenheit des Obercommandirenden ausfiel. Hierüber berichtete Seine Durchlaucht telegraphisch nach Petersburg an den obersten Vorgesetzten der Artillerie, den Erlauchten Gene- ralfeldzeugmeister Großfürsten Michael Nikolajew- witsch und wurde von Seiner Kaiserlichen Hoheit folgender telegraphischer Antwort gewürdigt: „Warschau, Generaladjutant Fürst Smeretinski.“

Ihre Depesche hat mich sehr erfreut. Ich bin glücklich über die merklichen Fortschritte Ihrer Artillerie. Gott gebe, daß es auch in Zukunft so bleibe.

Michale.“ In der Suite des Fürsten Smeretinski be- fanden sich unter Anderem: General der Caval- lerie Kulgatschen, Generalleutnant Pusgrenski, Generalleutnant Solietow, Generalmajor Kasbek, Generalmajor Sacharow und viele Generalstabs- offiziere.

— Die **Ankunft des Königs von Rumänien in Warschau**. Am Dienstag um 2 Uhr Nachmittags begannen die Spitzen der Be- hörden und die aus Petersburg abcommandirten Personen sich auf dem festlich geschmückten Wiener Bahnhof zu versammeln. Pünktlich um 2 Uhr 55 Minuten fuhr der Zug, bestehend aus einer Lokomotive und sechs königlichen rumänischen Hof- waggons, in den Bahnhof ein, während die ver- sammelten Militärkapellen die rumänische Na- tionalhymne irtonten. Der König von Rumänien entstieg dem Zuge, begrüßte sich mit dem Fürsten

Smeretinski auf das Herzlichste und schritt die Front der Ehrenwache, die das Litthauische Leib- Garde-Regiment gestellt hatte, ab. Dann folgte die Vorstellung der aus Petersburg eingetroffenen, dem König für die Dauer seines Aufenthalts in Rußland attachirten Personen. Nach kurzer Unter- haltung mit der ihm zuertheilten Suite bestieg König Karl einen Wagen und fuhr inmitten der Spalier bildenden Truppen durch die Jerusalemer Allee, die Neue Welt und die Ujazdower Allee nach Lazienki. Im zweiten Wagen folgte Kron- prinz Ferdinand mit dem Viceadmiral Arsenjew, dann die Suite und die übrigen Würdenträger. Um 7 Uhr Abends fand ein Galadiner und um 9 Uhr in der Pomeranzarnia eine Galavorstellung statt. Die Abreise des Königs und des Kronprin- zen nach Petersburg sollte am folgenden Tage um 9 Uhr mit einem unterdessen angelangten kaiser- lichen Zuge erfolgen.

Zu Ehren der hohen Gäste hatte sich die Stadt Warschau festlich geschmückt, die Häuser hat- ten bunten Flaggenschmuck angelegt und zahllose Massen von Zuschauern füllten die Straßen, die der König mit seinem Gefolge passirte.

— Zum Empfang des Königs Karl von Rumänien waren die Seiner Majestät attachirten Personen aus Petersburg in Warschau eingetroffen und hatten im Schloß in Lazienki Wohnung ge- nommen. Es waren dies: Generaladjutant Arsenjew, Flügeladjutant Niepoitischtski, Generalstabs- Oberst Baron Taube, Flügeladjutant Fürst Dol- gorukow und Lieutenant Fürst Orlow.

— **Wüßlicher Tod**. Vorgestern um sechs Uhr Morgens ging der Tagelöhner Dionys Pia- secki, wohnhaft in der Konstantiner Straße № 37, durch die Długa-Straße zur Arbeit und fiel plötzlich todt hin. Alle Wiederbelebungs-Veruche waren vergeblich. Der Verstorbene war 78 Jahre alt.

— Daß die **bießigen Friedensrichter** trotz der jüngst stattgehabten Vermehrung der Zahl derselben mit Arbeiten noch immer überhäuft sind, geht unter Anderem aus der That- sache hervor, daß bei dem Friedensrichter des 7. Bezirks im Lauf des ersten Halbjahrs nicht weni- ger denn 3649 Klagen, pro Tag also ungefähr 200 eingereicht worden sind. Unter solchen Um- ständen ist es natürlich nicht zu verwundern, wenn ein Prozeß erster Instanz zwei Jahre dauert und ist, um Aehnliches zu vermeiden, eine weitere Ver- mehrung der Zahl der Friedensrichter dringend geboten.

— Zum **Brauntweinverkauf an Sonn- und Feiertagen in den fiskali- schen Brauntwein-Handlungen**. Wie be- kannt darf der Verkauf von Brauntwein in den fiskalischen Brauntwein-Handlungen in den Dör- fern während der Monate April bis August an Sonn- und Feiertagen bis 10 Uhr Abends und während der übrigen Jahreszeit bis 8 Uhr Abends stattfinden. Der Finanzminister hat nun den Be- fehl ertheilt, daß dieser Verkauf nur bis 8 Uhr resp. 6 Uhr Abends dauern darf. Diese Bestim- mung findet ihre Anwendung auch auf Verkaufsstellen, die von Privatpersonen in den Dörfern unterhalten werden.

— Einer Bekanntmachung der Ober-Post- und Telegraphen-Verwaltung zufolge wird vom 20. Juli (1. August) ab die **Verwendung von Flüssigkeiten und leicht flüchtig werden- den Gegenständen in Packeten ins Aus- land** nicht anders als in festverschlossenen Fla- schen u. gestattet, die ihrerseits in Kisten aus Metall oder undurchdringlichem Holz eingeschlosser und mit alle Feuchtigkeit aufsaugendem Material umgeben sein müssen.

— Wie schon gemeldet, wurde am Freitag der **II. Kongreß von Handelsbesitzenen** geschlossen. In der Schlußsitzung wurde unter Anderem beschloffen, die Moskauer Gesellschaft von Kaufmannshelfen zu ersuchen, in zwei Jahren unter Mitwirkung von Mitgliedern sämtlicher in Moskau bestehenden Gesellschaften von Handelsbesitzenen den III. Allrussischen Kongreß von Handelsbesitzenen zu organisiren, der wieder- um in Moskau abgehalten werden soll. Zur Dedung der Ausgaben des II. Kongresses wurden von der Versammlung 1000 Rbl., sowie weitere 1000 Rbl. für die Indrucklegung der Verhand- lungen des Kongresses, die in einer Auflage von 1000 Exemplaren herausgegeben werden sollen, angewiesen. Anlässlich der Schließung des Kon- gresses wurde an den Minister des Innern ein Telegramm abgeschickt, worin demselben für die Erlaubniß zur Abhaltung des eben geschlossenen Kongresses gedankt wird.

— Mit einem Collectivgesuch haben sich die Uhrmachermeister an das Finanzministerium ge- wandt und um einen **hohen Zoll auf impor- tierte Uhren aus sogenannten amerikani- schen Gold** gebeten. Sie begründen ihr Ge- such damit, daß diese ausländischen Uhren den Handel mit soliden Uhren empfindlich beeinflussen und schädigen; sie seien nachlässig gearbeitet und das „Gold“ werde in kurzer Zeit schwarz. Der Handel mit diesen amerikanischen Uhren sei aus- schließlich in jüdischen Händen.

— Zur Entscheidung mehrerer **streitiger Tariffragen** zwischen russischen und deutschen Eisenbahnen soll, wie man der „Gaz. Los.“ aus Petersburg berichtet, in Warschau ein Congreß von Repräsentanten der beteiligten Eisenbahnen stattfinden.

— In einer am 24. d. M. stattgehabten **Sitzung der Verwaltung der Sterbekasse** wurde eine weitere Ausdehnung der Thätigkeit derselben als notwendig erkannt und in Folge dessen beschloffen, im Laufe des künftigen Monats eine Generalversammlung sämtlicher Mitglieder zur Berathung dieser Frage einzuberufen.

Was die gegenwärtige Thätigkeit der Sterbe- kasse anbetrifft, so hat dieselbe seit ihrer Eröffnung, d. i. vom April v. J., insgesammt 1890 Rbl. ausbezahlt. Das Kapital der Kasse beträgt gegen- wärtig 8,000 Rubel.

— Ueber drei ähnliche **Unfälle** haben wir heute zu berichten. Der Arbeiter Josef Zala- chowski stürzte beim Ausbessern ein Schornsteins am Hause № 21 der Zielna-Straße aus der Höhe der ersten Etage auf den gepflasterten Hof hinab und zog sich leichte Verletzungen an der linken Seite zu.

Im Hause № 21 in der Wschodnia-Straße fiel die zweifährige Rivka Niewialkowska aus einem Fenster des ersten Stockwerks auf den gepflasterten Hof hinab, kam aber wunderbarer Weise ohne jegliche Verletzung davon.

In der Długa-Straße im Hause № 25 fiel die dreifährige Laja Gotthainer aus einem Fenster des dritten Stocks und erlitt lebensgefährliche Ver- letzungen am Kopf.

— Im **Petrifauer Knaben-Gym- nasium**, das in letzterer Zeit aus dem Grunde, weil es in den Lodzer mittleren Lehranstalten regelmäßig an Platz fehlt, von den Lodzern ziem- lich stark frequentirt wird, begannen die Auf- nahme-Examina am 22. August. Außer in der dritten, sind in sämtlichen übrigen Klassen Va- canzen vorhanden.

— Ein **gefährliches Spiel**. Am Sonntag Nachmittag vergnügte sich in Radogozz eine Gesellschaft von jungen Burschen damit, zwi- schen den Rügeln einer im Gange befindlichen Windmühle hindurchzulaufen. Einer der Theil- nehmer an diesem gefährlichen Spiel, der etwas angetrunken war, verah es aber einmal und kam mit dem Flügel der Mühle in so unangenehme Berührung, daß ihm der rechte Arm gebrochen wurde.

— Die **bießigen Baumeister** beabsichti- gen bei der Abtheilung zur Förderung der russi- schen Industrie und des Handels eine eigene Section zu gründen. Mitglieder dieser Section können Maurer- und Zimmermeister sowie alle Personen sein, die in irgend welcher Gemeinschaft zum Baufach stehen.

— In der Gouvernements- und Kreisstadt **Nadom** wird in der Zeit vom 9. bis zum 12. September d. J. eine **Pferde-Ausstellung**, verbunden mit einem Pferdemarkt veranstaltet werden.

— Eine **Spezialkommission** unter Vor- sitz des Medicinal-Inspectors Herrn Dobrzelewski wird morgen das neuerbaute Fabrikhospital der Aktiengesellschaft von Louis Seyer besichtigen.

— Aus **Pabianice**. Der langgehegte Wunsch, in unserer Stadt eine mittlere Lehran- stalt zu bekommen, rückt nun seiner Wirk- lichung immer näher. Obwohl jede Förderung des Schulwesens Anerkennung verdient, ist die Gründung der Pabianicer 7-Klassigen Kommerzschule als ein Act besonderer Thatkraft anzusehen, denn die Schule wurde von einer kleinen Vereinigung von Personen ins Leben gerufen, die sich durch notariellen Act freiwillig verpflichtet haben, das Deficit der Schule, welches, indem die Anstalt allen Anforderungen der Neuzeit entsprechen soll, unausbleiblich ist, alljährlich aus ihren Privatmitteln zu decken. Die Initiatoren und Mitglieder dieses Garantie-Comites, unter denen freilich, wie dies bei allen philanthropischen Unternehmungen in unserer Stadt der Fall ist, die Herren Fabrikanten eine hervorragende Rolle spielen, sind folgende:

- 1) Theodor Ender und 2) Felix Krusche, als Repräsentanten der Firma Krusche & Ender.
- 3) Julius Kinder und 4) Oscar Kinder, als Repräsentanten der Actien-Gesellschaft von R. Kinder.
- 5) Isidor Baruch und 6) Tadeusz Baruch, als Repräsentanten der Firma Gebrüder Baruch.
- 7) Robert Saenger, 8) Louis Schweikert, 9) Emanuel Kröhlid, 10) Hermann Kaufst, 11) Rudolf Scholz, 12) Pastor emer. Wilhelm Zim- mer, 13) San Kobakowski, 14) Tadeusz Makulski, 15) Theodor Hadriau, 16) Stanislaw Nabowski, 17) Hermann Preis, 18) Benjamin Goldmann, 19) Samuel Alter, 20) Ignacy Broniewski, 21) Oscar Krusche.

— Die **Soldaten-Erkrankungen in Altona** sind, wie die „Allgemeine Fleisch-Ztg.“ auf Grund genauer Informationen mittheilen kann, durch die Verwendung von verdorbenem amerikanischem Schweinefleisch hervorgerufen. Die- ses Fleisch ist am Donnerstag voriger Woche Mit- tags in der Kantine der Kafener des 31. Infan- terie-Regiments zu Fricandellen verarbeitet worden und nach dem Genuß dieser Fricandellen sind mehr als hundert Mann dieses Regiments, sowie 22 Mann einer wegen Raummangels in derselben Ka- ferne untergebrachten Compagnie des Hanseatischen Infanterie-Regiments Nr. 76 erkrankt —; es traten heftiges Erbrechen ein und hochgradige Fie- bererscheinungen. Die Schuld an dem Vorfal- soll in erster Linie einen Lieferanten Weiß in Altona-Ottensen treffen, der vor dem Erlas des Zufuhrverbots ein großes Quantum amerikanischen Schweinefleisches aufgekauft und im hamburger Kühlhause so lange hatte lagern lassen. Dieses Fleisch war verdorben, aber auch im guten Zu- stande wäre die Lieferung dieses Fleisches unglück- lich gewesen, da die Lieferung amerikanischen Fleisches in dem zwischen der Garnisonverwaltung und dem Lieferanten abgeschlossenen Contracte ver- boten worden ist. Wie es heißt, soll nach Fest- stellung dieser Thatfachen der Vertrag mit dem Lieferanten sofort aufgehoben worden sein. Nach den contractlichen Bestimmungen hatte Weiß Fleisch von Schweinen zu liefern, die in Hamburg oder

Altona geschlachtet worden sind, und zwar zum Preise von 55 Mark pro Centner.

In der Pflege des Haares sowohl in kosmetischer, wie hygienischer Hinsicht dürften, wie aus einer Abhandlung W. von Bilow's im 'Internat. Archiv f. Ethnographie' hervorgeht, die Samoaner von keinem Volke der Erde übertroffen werden, und es giebt wohl kein zweites Volk, welches so viel Zeit und Mühe auf die Pflege des Haarwuchses verwendet.

Neueste Nachrichten.

Wien, 25. Juli. Der Militärballon 'Hungaria' ist bei Wien verunglückt. Er wurde 7 Kilometer durch den Wald geschleift, bis die Gondel abriß; die Insassen wurden gerettet, der Ballon bei Ungarisch-Strau wieder eingefangen.

Großwardein, 25. Juli. Die Feier des Hundertjährigen Jubiläums des Husaren-Regiments 'Kaiser Wilhelm' begann gestern mit einer von dem Kardinal Schlägl unter glänzender Assistenz celebrirten Messe.

Paris, 25. Juli. Die vom 'Siècle' gegen Paty du Glam veröffentlichten Beschuldigungen verfolgen den Zweck, Paty du Glam trotz des Einspruchs des Kriegsministers verhaften zu lassen.

Paris, 25. Juli. 'Libre Parole' berichtet, dem Untersuchungsrichter Vertulus sei ein Substitut beigegeben worden, der ihn bei der Untersuchung in der Esterhazy-Affäre überwachen solle.

Paris, 25. Juli. Driffon wird auf Anraten der Ärzte einen mehrtägigen Ruheaufenthalt in der Umgebung von Paris nehmen und nur zeitweise nach Paris kommen, um den Ministerräthen zu präsidieren.

Paris, 25. Juli. Entgegen der Blättermeldung, nach welcher Zola sich in Verneuil bei Versailles befinde, berichtet die Polizeipräfectur, daß Zola thatsächlich seit einer Woche Frankreich verlassen habe.

London, 25. Juli. Wie den 'Times' aus Peking gemeldet wird, ist die Centralregierung beunruhigt wegen der Ausdehnung des Aufstandes in Kwangsi und Kwangtung, da sie die Möglichkeit von Verbindungen mit Frankreich fürchtet.

Bern, 25. Juli. Das Hotel Schnige Platte im Berner Oberland ist in vergangener Nacht abgebrannt.

Konstantinopel, 25. Juli. Die Lage in Yemen verschlimmert sich. Die aufständischen

Scheiks gewinnen durch die Vertheilung von Lebensmittel immer größeren Anhang bei der hungernden Bevölkerung. Trotz eingetroffener Militärverfärkerung befürchtet man einen allgemeinen Aufstand.

Telegramme.

Paris, 26. Juli. Der Advokat Labort reichte dem Untersuchungsrichter Vertulus im Namen des Obersten Picquart eine Klage wegen Fälschung bezw. Mitthäterchaft an einer Fälschung gegen den Major du Paty de Clam ein.

Paris, 26. Juli. Der Ordensrath der Ehrenlegion berieth über die Frage der Streichung Zolas und Reinachs aus der Ordensliste. Der Ordensrath beschloß, den Ausgang der von beiden gegen ihre Verurtheilung erhobenen Rekurse abzuwarten.

Paris, 26. Juli. Die öffentliche Anklage des 'Siècle' gegen den Obersten Du Paty de Clam stößt dem Generalstab einen gewaltigen Schrecken ein. Allgemein herrscht die Meinung vor, daß ein ernstes Blatt wie 'Le Siècle' keine derartige Anklage ohne entscheidende Beweise erheben hätte.

Paris, 26. Juli. Die neunzehn in Havre verhafteten österreichischen Matrosen von der 'Bourgogne', meist aus Dalmatien stammend, werden in vier Kabinen der 'Bretagne' von Gendarmen überwacht.

Paris, 26. Juli. Der gereizte Passagier Terland erklärte dem Staatsanwalt, er sei persönlich von einem seither in New-York verschwundenen fremden Matrosen mit einem Messer bedroht worden, sonst habe er keinerlei Gewaltakte gesehen.

Paris, 26. Juli. Der 'Gaulois' fordert den Justizminister auf, das Revisions-Gesuch der Frau Dreyfus endlich formell ablehnend zu bescheiden, da ein längeres Schwanken den Glauben erwecken könnte, daß das Revisions-Gesuch gerecht sei.

London, 26. Juli. In Washington wird offiziös erklärt, Cuba erhalte volle Unabhängigkeit unter dem Protektorat der Vereinigten Staaten, Santiago einen autonomen cubanischen Gemeinderath und theilweise cubanische Besatzung, sobald sich die Spanier eingeschifft haben.

Madrid, 26. Juli. Eine Depesche aus Havanna meldet von einem verunglückten Landungsversuch der Amerikaner bei Bahia-Gonda. Weiterhin ergaben sich 3500 Spanier in den Garnisonen San Luis und Palma Soriano, nördlich von Santiago.

Halifax, 26. Juli. Die Stadt Pugwash an der Northumberland-Straße ist heute fast ganz durch Feuer zerstört worden. Es sind zwanzig Geschäftshäuser, fünf Kirchen und drei Hotels niedergebrannt.

New-York, 26. Juli. Der Correspondent der 'World' meldet aus Santiago: Obgleich die Insurgenten nach dem Innern der Insel zurückgekehrt mit dem Befehl, die spanischen Truppen, welche sich ergeben haben, nicht zu befehlen, haben dennoch mehrere Abtheilungen der Insurgenten der Guerillakrieg aufgenommen.

New-York, 26. Juli. Der Dampfer 'Hesperia' ist heute mit 247 Officieren und Mannschaften von gekaperten spanischen Kaufahrteischiffen nach dem Mitteländischen Meere abgegangen.

Der 'New-York Herald' meldet aus Washington, das Kriegsschiff 'Monterey' werde nach der Yap-Insel und den Carolinen fahren und dort die amerikanische Flagge hissen.

Guantanamo den Amerikanern übergeben.

Die Amerikaner können einen weiteren bedeutenden Erfolg im östlichen Cuba verzeichnen; wie ein Kabeltelegramm aus Kap Haitien meldet, haben die spanischen Besatzungen von Guantanamo und der benachbarten Festung Caimanera sich den Unionstruppen ergeben.

ten auch sie sich von der Ansichtlosigkeit fernerer Gegenwehr überzeugen. Die Amerikaner haben somit außer Santiago einen weiteren wichtigen Hafenplatz in ihre Gewalt bekommen, der ihnen den gefürhten Besitz des Ostens der Insel gewährleistet.

London, 26. Juli. Die Cubaner verlangen, daß Cuba in zwei Hälften getheilt werde, wovon die eine ihnen als Republik überlassen, die andere amerikanische Kolonie werden soll. Die Junta von San Juan auf Portorico bereitet eine Botschaft vor, worin sie die Annexion durch Amerika begrüßt.

Berlins billigste Parfümerie

Parfümerie Julius Hirschberg, Berlin W., Charlottenstr. 25/26 a. d. Leipzigerstr.



Wenige Minuten von allen Bahnhöfen und Hotels entfernt. Verkauf nur bekannte Marken des In- und Auslandes.

Angefommene Fremde.

Grand Hotel. Herren: Jacobi aus Windawsk, Springer aus Leipzig, Simon und Silberstein aus Warschau, Stöbbe aus Chemnitz, Durra aus Berlin, Pollak aus Prag, Schorr aus Bielefeld, Mannfeld aus Riga, Pawlow aus Smolensk.

Hotel Victoria. Herren: Kottel aus Warschau, Pivomarrow aus Bialopol, Balkal und Pember aus Sewastopol, Somofin und Wilcin aus Lugansk.

Hotel Manneuffel. Herren: Mejsakubi, Frolow und Schostin aus Warschau.

Hotel de Pologne. Herren: Ewardowski aus Warschau, Olenow aus Cherson, Malachowski aus Kamensk.

Hotel Hamburg. Herren: Miontel, Reichstein, Rabinowicz, Kizler, Zimelsohn, Woruch und Spektor aus Berdyzew, Erdmann aus Uman, Motylew aus Rom, Schlesinger aus Gmel, Wisniewski und Penkowiak aus Wladimirsk, Bolotowski aus Poltawa, Motylew aus Witebsk, Kragner aus Odessa.

Deutsches Hotel. Herren: Borsch aus Warschau, Glinicz aus Kalisz, Wasiliew aus Ladoon, Krajewski aus Wola-Wiensowa, Domaniowski aus Tomaszow.

Hotel Europe. Herren: Tomaszowski, Suter-nit und Sterengorz aus Biala, Domb aus Warschau, Pines aus Pinsk, Goldmann und Hoffmann aus Kischinew, Perelman aus Minsk.

Hotel Venedig. Herren: Sopowicz aus Warschau, Friede aus Kalisz.

Hotel Centrale. Herren: Beresin aus Zelatrinostlaw, Trontkewicz aus Bialystok, Parick und Winkisch aus Mariupol, Ufowski aus Smolensk, Ragan aus Gobiacz, Goldemann aus Zsmal, Dawidsohn aus Moskau, Erelmann aus Bachmuth.

Getreidepreise.

Warschau, den 26. Juli 1898. (in Wagon-Ladungen pro Pud Kopfen)

Table with columns for grain types (Weizen, Roggen, Hafer, Gerste) and quality (Fein, Mittel, Ordinär) with prices.

Sommer-Fahrplan

der Lodzer Fabrikbahn und der mit derselben in unmittelbarer Communication befindlichen Bahnen.

Large table with columns for departure and arrival times of trains between various stations like Lodz, Koluschki, Tomaszow, etc.

Anmerkung: Die fettgedruckten u. unterstrichenen Zahlen zeigen die Zeit von 6 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens an.

Nachstehende Telegramme konnten von Telegraphenamtern theils wegen mangelhafter Adresse, theils aus anderen Gründen nicht zugestellt werden:

Schulz aus Warschau, San Lukaski aus Lwow, Josef Sachheim aus Petersburg, Loszynski aus Dobruisk.

Anmerkung: Personen, welche eine von den oben angegebenen Depeschen in Empfang nehmen wollen, sind verpflichtet, dem Telegraphenamte eine entsprechende Legitimation vorzulegen.

Die Staatsbank verkauft!

Tratten: auf London auf 3 Monate zu 93,80 für 10 Pfund, auf Berlin auf 3 Monate zu 45,90 für 100 Mark, auf Paris auf 3 Monate zu 37,25 für 100 Francs, auf Amsterdam auf 3 Monate zu 77,65 für 100 Holl. Gulden.

Checks: auf London zu 94,40 für 10 Pfund, auf Berlin zu 46,27 für 100 Mark, auf Paris zu 37,45 für 100 Francs, auf Amsterdam zu 78,25 für 100 Holl. Gulden, auf Wien zu 78,75 für 100 österr. Gulden.

gibt aus: Imperiale und Halbmperiale neuer, auf Grundlage des Gesetzes vom 17. Dezember 1885 erfolgten Prägung zu demselben Preise.

Coursbericht.

Table showing exchange rates for various locations like Berlin, London, Paris, Vienna, etc.

Meisterhaus. Täglich Concert

er Kapelle b. 28. Tobolsk'sen Infanterie-Regiments unter Leitung des Kapellmeisters
Herrn Rastorgujew.
Sonnabends, Sonn- und Feiertags Beginn des Concerts um 5 Uhr Nachmittags.
Entree 20 Kop. Kinder 5 Kop.
An Wochentagen beginnt das Concert um 7 1/2 Uhr
Entree 15 Kop. Kinder 5 Kop.

Zur gefälligen Beachtung!

Hiermit erlaube mir meinen werthen Gästen und Belanaten anzuzeigen, daß ich das

RESTAURANT

im Hotel Hamburg, Petrikauer-Straße Nr. 17, nach vollständiger Renovierung und eleganter Einrichtung unter meiner Leitung übernommen habe. Zum Verkauf gelangen **sämmtliche Getränke.** Ich werde mir die größte Mühe geben, mit guten Speisen und prompter Bedienung die Zufriedenheit meiner werthen Gäste zu erwerben.

Täglich frische Fische u. jeden Dienstag Flaki.

Schächtingevoll

S. Bermann.

Das Lokal ist bis 2 Uhr Nachts geöffnet.

Höhere Webeschule zu Zittau in Sachsen.

In der neuen, mit Maschinen und Behrmitteln reichhaltig ausgestatteten Schule beginnt in Kurze im Oktober und April. Es werden Fabrikanten, Kaufleute, Musiker und Webmeister in besondern Kurzen ausgebildet. Programm und Anstalt kostenlos durch

Direktor Ehrhardt

Romane der „Gartenlaube“

für 1898:

Antons Erben. v. Heimburg.

Die arme Kleine. v. Eber-Eschenbach.

Das Schweigen des Waldes. J. Ganghofer.

Abonnementspreis der „Gartenlaube“ 1 Mark 75 Pf. vierteljährlich.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen und Postämter.

Als zweiter Teil der „Sammlung illustrierter Literaturgeschichte“ erschien soeben:

Deutsche Literaturgeschichte.

Von Prof. Dr. Friedr. Vogt u. Prof. Dr. Max Koch.
Mit 126 Textbildern, 25 Tafeln in Holzschnitt, Kupferstich u. Farbendruck und 34 Faksimile-Beilagen.
In Halbleder gebunden 16 Mark oder in 14 Lieferungen zu je 1 Mark.

Im Vorjahre erschien die „Geschichte der Englischen Literatur“ von Prof. Dr. A. Walter. Die „Geschichte der italienischen Literatur“ von Dr. B. Wiese und Prof. E. Percopo und die „Geschichte der französischen Literatur“ von Prof. S. Suchter und Prof. A. Birch-Girshfeld erschienen im Herbst 1898.
Die erste Lieferung durch jede Buchhandlung zur Ansicht. Prospekt gratis.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

Zu beziehen durch L. ZONER's Buchhandlung.

Portland - Cement

in verschiedenen Marken,

Chamottesteine

„Ramsay“, sowie inländisches Fabrikat offerirt billigst

Rudolph Ziegler.

L. Zoner,

Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung,
Petrikauerstraße Nr. 108.

An wichtigen und interessanten Neuheiten trafen bei mir ein:

- Bourget, Jenseits des Ozeans, 2 Bde., eine Reise durch die Vereinigten Staaten von Amerika **Rs. 3.—**
- Engler, Die Portrait-Photographie beim Amateur **„ —.25**
- Hagedorn, Der Keuchhusten **„ —.40**
- Heco, Erinnerungen eines Japaners **„ 1.75**
- Hoffmann, Die Anwendung der physikalischen Heilmethoden bei Nervenkrankheiten in der Praxis. **„ 1.20**
- Kracht, Norwegische Reisbilder **„ 1.40**
- Die Krone der Naturheilkunst oder von der Wirkung der giftfreien Pflanzenstoffe **„ —.90**
- Lengérke, Anleitung zum Anbau des Mais als Mehl- u. Futterpflanze **„ —.50**
- Liliencron, Aus dunklen Tagen, Charakterbild a. d. Jahren 1806—1809, gbd. **„ 4.—**
- Möller, Was lasse ich meinen Jungen werden? **„ —.50**
- Orschiedt, Aus der Werkstätte der Natur **„ 2.20**
- Pochan, Fellsaden des Maschinenbaues 1. Abthlg. Maschinen zur Drehveränderung, Pressen u. Akkumulatoren. Text und Atlas **„ 5.40**
- Polscher, Neuheiten in der praktischen Zahntechnik 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000

- Demolins, Les Français d'aujourd'hui **Rs. 1.75**
- Lefèvre, Un voyage au Laos **„ 2.—**
- Pougin, La jeunesse de M-me Desbordes-Valmore **„ 1.75**
- Ramin, Impressions d'Allemagne **„ 1.75**

Neueste Nummer der Jugend 1^a Kop., des Narrenschiffs 10 Kop., der Revue de Paris Rs. 1.25.
Ansichts- und Künstler-Postkarten in reicher Auswahl.

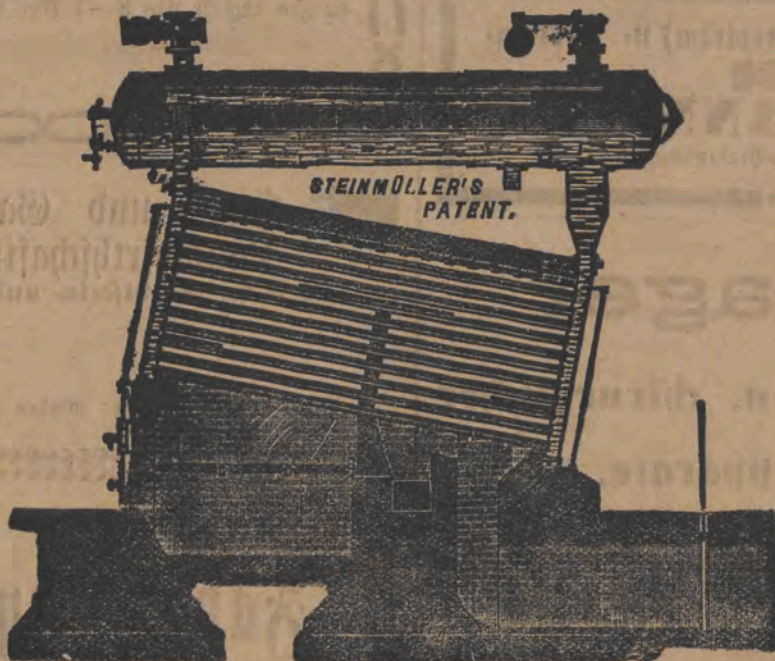
Die Seife „Monopol“

empfiehlt

J. D. SOMMER.

Parfüm- und Seifen-Fabrik,
Warschau, Przejazd Nr. 7, Telefon Nr. 1210.
Ist überall zu bekommen.

Steinmüller-Kessel.



Referenzen über 23 jährige Betriebsdauer.

Anlagen bis zu 24000 Quadratmeter Heizfläche für einzelne Firmen ausgeführt.

Neueste Auszeichnungen:
Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896: „Silberne Staatsmedaille“ für hervorragende gewerbliche Leistungen, „Ehrenzeugnis“ für die Verdienste um die Ausübung der Siederohr-Kessel.
Millenniums - Ausstellungen Budapest 1896: Großes Millenniums-Ehren-Diplom.
L. & C. Steinmüller,
Gummersbach (Rheinpreußen).
Größte Röhrendampfkesselfabrik Deutschlands.
Gegründet 1874.

2000 Rbl. und mehr kann jeder Mann durch Uebernahme unserer Agentur (ohne Fachkenntnisse) jährlich verdienen. Off. unter „W. E. 2982“ befürdert Rudolf Mosse, Wien.

Junger deutscher Kaufmann,

(24 Jahre alt) Christ, sucht sofortige auf vorzügliche Empfehlungen und Zeugnisse

Stellung

in einem größeren Comptoir.
Off. erb. unter B. 472 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau.

Thüringisches

Technikum Jlimanau.

Höhere und mittlere Fachschule für Elektro- und Maschinen-Ingenieure; Elektro- u. Maschinen-Techniker u. Werkmeister. Nachweis v. Lehrställen f. Volontäre. Direktor **Sentzen.**
Staatskommissar.

Ältere

alleinstehende Person

die die Wittelschaft versteht, wird zur Stütze der Hausfrau gesucht.
Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Zu vermieten

- vom 1. (13.) Oktober oder von Neu- jahr, im Ganzen oder theilweis:
 - 1) Ein Laden mit 2 Zimmern und einem großen Keller,
 - 2) ein geräumiges Magazin nach einer Bestimmung mit großem Keller, geeignet für eine Engrosniederlage, Konditorei, Restauration etc.
 - 3) ein großer Saal entsprechend für Druckerei oder andere Anlage mit 10 to betrieb,
 - 4) ein Stall für 8 Pferde nebst einem Wagenschuppen.
- Näheres Neuer Ring 6.

Stellung. Existenz.

Prospect und Probebrief gratis und franco.

Brieflicher prälimirter Unterricht,

BUCHFÜHRUNG,

Rechnen, Correspondenz, Kontorarbeit, Stenographie, Schnell-Schön-Schrift.

Keine Vorherzahlung.

Gratis-Prospect. Sicher. Erfolg garantiert

Erstes Deutsches Handels-Lehr-Institut.

Otto Siede-Elbing, Preussen-

1-te Privatheilanstalt

Zawadzkastraße Nr. 12.

- Spezial-Abtheilung (vorher Edel-Siegel- u. Wschobniasstr.)
- 9-10 Dr. Brzozowski, Zahnkrankh., Blom- brenn u. künstliche Zähne.
 - 10-11 Dr. Maybaum, Magen- und Darm- krankheiten.
 - 10-11 Dr. Gorski, chirurgische Krankheit. (Sonntag)
 - 12 1/2, Dr. Littauer, Haut-, Geschlechts- u. Gynäkologie. (außer Dienst- u. Freitag)
 - 1-2 Dr. Goldsohl, innere, spec. Augen- und Herzkrankheiten (außer Montag)
 - 1-2 Dr. Kollinski, Augen-Krankheiten (Sonntag, Dienstag, Freitag)
 - 1-2 Dr. Przedborski, Ohren-, Nasen-, Hals- und Kehlkopfkrankheiten (außer Sonntag, Dienstag und Freitag)
 - 2-3 Dr. Likornik, Augen- und chirur- gische Krankheiten (Montag, Mittwoch, Donnerstag, Sonnabend)
 - 2-3 Dr. Pinkus, innere und Kinderch.
 - 2-3 Dr. Gorski, chirurgische Krankheit. (Dienstag u. Freitag)
 - 4-5 Dr. Bundo, innere u. Frauenkrankh.
- Honorar für eine Consultation 30 Kop. Pension für Kranke und Gebären etc.

Im Laden des christlichen Wohltätigkeits-Vereins, Petri- kauer-Straße 191, werden jeden Montag und Donnerstag Nach- mittags von 2-6 Uhr getragene Kleidungsstücke angekauft. Der Verkauf findet täglich statt.

Drei neue

Wäschemangeln

sind zu verkaufen, Petri- kauerstraße Nr. 259/681.

Helenehof

Sonntag, den 14. und Montag, den 15. August 1898: findet

zu Gunsten des Lodzer

christlichen Wohlthätigkeits-Vereins ein großes

Garten-Fest mit Ueberraschungen

statt, verbunden mit Concert der Capelle des 37. Infanterie-Regiments unter Leitung des Kapellmeisters Herr Dittreich, wie auch der k. k. k. Fabrikcapelle.

Anfang Sonntag und Montag um 2 Uhr Nachmittags.

Billets à Rs. 1 sind bei folgenden Herren und Firmen zu haben. Rudolf Ziegler, Filiale C. W. Gehlig, A. Wust, H. Maeder, Konstantinerstr., A. Gnauk, Wezyk, Fr. Janicka, L. Fischer, J. Petersilge, H. Milbitz, M. Sprzeczowski, O. Baehr, Promen.-Str., K. Schatke, M. Nowacki & G. A. Berlach, L. Zoner, R. Horn, K. Jende, H. Luckel, R. Janke, J. Müller, W. Ganskastr., Förderer, Ede. Andreas- und Włocławskastr. J. Lissner, Petri-lauerstr. Nr. 158, Adolf Richter, F. Braune, Roliceiner-Chaussee, Conium-Gesellschaft von C. Scheibler, K. Schöbel, Neu-Schliffen, Ed. Adler, Luniak, J. Zeidler, A. Bessert, A. Bartosch, Karl Zechlin, Elvot, E. Michel, A. Semelke, O. Daber, Traug. Hanelt, Johann Szmagier, Ronbitore, und im Schützenhause.

Entre-Billets à 50 Kop. und Kinderbillets à 20 Kop. sind an der Kasse in Helenehof zu haben.

Die Rubelbillets berechtigen nur zum einmaligen Eintritt, die eingetauschten Nummern haben zum Eintritt keine Gültigkeit.

Die Ausgabe der Ueberraschungen, worunter, wie auch in früheren Jahren sich Räder, Bonny's, Biegen, Baarenreste und viele andere wirklich werthvolle Geschenke befinden, erfolgt nur bis 8 Uhr Abends. Ueberraschungen, welche bis zu dieser Stunde nicht abgeholt werden, verfallen zu Gunsten der Vereinskasse.

Restaurant zum Lindengarten.

Täglich

CONCERT

des berühmten Oesterreichischen Musik-Directors Rheingold, unter Direction Fr. Minna Seeloff.

N. Michel.

Restaurant J. Ryszak,

Ede. Przejazd- und Lergowastraße.

Täglich Concert

eines neu engagierten Morgenauer Salon-Quartetts.

Vorzügl. Gabelfrühstücke à 20 Kop., Mittage à 35 Kop. und Speisen à la Carte. Biere der beiden renommirten Brauereien von Gibr. Gehlig und Kr. Stab's Erben.

Weizen-Stärke, Wiener Papp- (Bierleim) u. Dextrin-Fabrik

E. T. NEUMANN,

Polkowna-Strasse Nr. 29, Telephon-Verbindung 632.



Lager

optischer u. chirurgischer Apparate,

photographischer Apparate,

Platten, Zubehör und Chemikalien in großer Auswahl bei

A. Diering Optiker, Petrikauer-Str. 87, Haus Halle.

Aus Weintrauben hergestellter

Cognac „Imperial“

aromatisch und wohlschmeckend, von Ärzten allgemein empfohlen. Vor Fälschungen wird gewarnt, man achte auf die Firma „Imperial“ in Warschau und auf die Fabrikmarke „Globe“.

Hierdurch zeigen wir ergebenst an, daß wir an der „Petrikauer-Strasse 45“

unter der Firma:

„Goldberg & Rosenfeld“

— ein —

Manufactur-, Mode- und Weißwaaren-Geschäft

eröffnet haben.

Es wird unser Bestreben sein, durch gute, pünktliche und billige Bedienung uns das Vertrauen des geehrten Publikums zu erwerben und bitten wir, unser Unternehmen durch recht häufigen Besuch gütlich unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Goldberg & Rosenfeld.

Der Vormundschafsrath der von Sr. hohen Excellenz dem Herrn Finanzminister beauftragten

7-klassigen Commerzschule in Pabianice

bringt hiermit zur Kenntniß der Interessenten, daß mit Beginn des neuen Schuljahres 1898/99 die Commerzschule eröffnet wird und zwar werden für das kommende Schuljahr bei genügenden Anmeldungen von Candidaten außer den beiden Vorbereitungsklassen (I. niedrige für Knaben nicht unter 8 Jahren, II. höhere Vorbereitungsklasse) die I. und II. Klasse der Schule eröffnet werden.

Eltern und Vormünder, welche die Absicht haben, Knaben für die obengenannten Klassen anzumelden, werden ersucht, diesbezügliche Anmeldungen schriftlich an den Director der 7-klassigen Commerzschule in Pabianice zu richten. Anmeldeformulare werden auf Anfrage postwendend den Reflectanten vom Vormundschafsrath der Schule zugesandt.

Die Schule von erstklassigen Pädagogen geleitet, vom Vormundschafsrathe in jeder Beziehung gefördert, genießt alle Rechte der Kron-Real-schulen, und berechtigt nach Abolvierung zum Eintritt in höhere Lehranstalten.

Die Zeit der Aufnahmeprüfungen und des Unterrichtsbegins wird später rechtzeitig publicirt werden.

Der Vormundschafsrath.

Mit Genehmigung der höheren Schulbehörde habe ich in Lodz, auf der Karlstraße Nr. 18 (nahe der Petrikauer) eine

Privat-Schule

mit 5-jährigem Lehrplan eröffnet. Vorbereitung zum Gymnasium, der höheren Gewerbe-Schule und der Handels-Schule. Anmeldungen täglich von 8-2 Uhr Nachmittags.

Ignacy Zychlewicz, Karlstraße 18.

Haus- und Gartensprizen, Sachwagen und Landwirthschaftliche Maschinen

zu haben in der Mühlen- und Maschinen-Fabrik von

Karol Ast,

Lipowa Nr. 18.

Sprizen werden zur Reparatur angenommen

Fabrik stylvoller Möbel

— von —

J. Gawrychowski

in Warschau,

Królewska 23.



Zu dem am 31. Juli und 1. August 1898 stattfindenden 75-jährigen Jubiläums-Prämien-Schießen in Konstantinow, werden hiermit die Mitglieder der Lodzer Bürger-Schieß-Gilde und sämtliche Glieder der Nachbarschaften höflich eingeladen. Der Vorstand.

Im Sanatorium für chirurgische und Frauen-Krankheiten der Doktoren Reichstein u. Wawelberg, Warschau, Bróz a Nr. 3 werden aufgenommen Kranke zur Heilung, Operationen und Geburtshilfe. Unentgeltliche Consultation im Ambulatorium von 10-12 Mittags.

Dr. Ellram

wohnt jetzt Mikołajowska Nr. 22, vis-a-vis der Post. 3-4 p. ehen von 11-12 und 3-4.

Massieur

W. J. POPLAUCHIN. Petrikauer-Strasse 82

J. Haberkamp, Bahnarzt, wohnt jetzt Petrikauerstrasse Nr. 66, 1. Etage im Hause Herfchlowicz, neben den Eisenbahn vis-a-vis seiner früheren Wohnung. Operationen werden schmerzlos mit Hilfe von Narkose ausgeführt.

Wohnungen zu vermieten.

Przejazd-Str. 14,

(gegenüber dem Cyclistenpark) ist sofort ein ganz neues, sehr local, geeignet für ein technisches Bureau, Agentengeschäft auch für jede andere Branche, wie Galanterie, Manufactur, Restorier-Kauf u. Confectionsgeschäft eventuell Conditorei, Restaurant etc., zu vermieten. Näheres bei 18A.

Widzewska-Str. Nr. 70 (64), im Hause B. Skomnicki ist eine herrschaftliche, mit allem Comfort eingerichtete

Wohnung,

6 Zimmer und Küche, 2. Etage, sofort zu vermieten. Außerdem diverse Lageräume und Stallungen.

Eine Frontwohnung

von 3-4 Zimmern in der 1. Etage, in welcher sich das Comptoir d. G. Adolf B. Rosenthal befindet, sowie ein Laden nebst anstoßendes Zimmer, sind sofort zu vermieten. Näheres Dzielna-Strasse Nr. 3 beim Hausrentenverwalter.

3 Zimmer und Küche, mit Entree u. Wasserleitung sofort zu vermieten. Karl Zinke, Przejazd Aro. 16.

Ein zweifenstriges Frontzimmer

an der Mikołajowska-Strasse Nr. 18, sofort zu vermieten. Näheres daselbst Wohnung 6.

Zwei elegante

Wohnungen,

bestehend aus 4, 5 und 6 Zimmern, Küche und sämtlichen Bequemlichkeiten sind sofort zu vermieten, außerdem mehrere Wohnungen à 3 und 2 Zimmer, Küche, Closets, im Ducegebäude im Hofe per 1/13. October Aro lastr. Nr. 12.

Ladny pokój frontowy jest zaraz do wynajęcia. Piotrkowska Nr. 10 m. Nr. 1.

Podzer Tageblatt

Belletristischer Theil.

„Ludowika“.

Roman von A. von Gersdorff.

[10. Fortsetzung.]

Der patente, elegante, korrekte Regierungsrath von Leuchstetten gehörte zu den „interessanten Doppelvaturen“! Er barg unter dem Firniß tadelloser Weltbildung eine recht brutale Natur.

Diese wilde Kraft des jungen Geschöpfes, dies empörte Zurückschleudern seiner Person, wie die Berührung eines elken Thieres ließ allein seine sinnlich-rohe Natur zum Wort kommen.

Er schwankte, aber er hielt sich aufrecht, mit einem häßlichen Ausruf, der halb ersticke in dem Raß, den er, sich vorwärts werfend, auf ihren Hals drückte; da sie ihm, den Kopf rasch zurückbiegend, die Lippen entzog, riß er sie, ihre feine Taille eng umstrickend, in seine kraftvolle, enge Umarmung. — Ihr Widerstand, die elastischen, stahlkräftigen, gewandten Bewegungen des jungen, entsetzten Geschöpfes ließen ihn nicht dazu kommen, seinen Mund auf den ihren zu drücken.

Leidenschaft und Zorn drohten ihn um jede Besinnung zu bringen, als es ihr gelang, sich loszureißen und zu fliehen.

Nachdem Frau Ellinor Holbewacht sich unter Klagen und Vorwürfen hatte von ihrer Tochter entkleiden und zu Bett bringen lassen, meinte sie sich, eingedenk des wahren Wortes, daß Thränen ein Paratitium seien, in einen sanften Schlummer, der bis in den hellen Mittag des anderen Tages dauerte. Alsdann nahm sie mit Appetit ihren Kaffee und Eier zu sich, sehr darüber scheltend, daß die Eier lange nicht frisch genug seien. Eßer müssen frisch sein, und auf die paar Pfennige mehr käme es nicht an. Worin sie ja im allgemeinen Recht hatte. Sie hatte sich ausgeweint, geschlafen, gegessen und fühlte sich nun leidlich wohl.

Dann pflegte sie ihre Gedanken, während sie, mit einer Cigarette und einem Cognac, im bequemsten Neglige auf ihrer Chaiselongue im Ankleidezimmer lag, leidlich klar beisammen zu haben.

Und heute war ihr sogar ein sehr klar geworden, daß ihre überreizten Nerven, der Todeschreck, in den der „alberne Matthäus“ mit seinen gerichtlichen Klagen und dem Ressort des Landgerichtsrathes sie zum Ueberfluß mitten in der Nacht noch versetzte, ihr einen dummen Streich gespielt hatten. Wie konnte sie nur Ludowika so reinen Wein einschenken über die Sachlage, diesem thörichten Kinde mit allerhand überspannten Ideen. Nein, sie sowohl wie Leuchstetten hätten durchaus auf vorsichtigen Umwegen zum Ziel gebracht werden müssen. Auf eine Lüge mehr oder weniger dürfte es jetzt doch wahrhaftig nicht ankommen.

Nun war allerdings Frau Ellinor mit den schwachen Nerven, die so sehr leicht ihre ganze Selbstbeherrschung gefährdeten, durchaus nicht die geeignete Persönlichkeit, andere Menschen nach ihrem Willen unmerklich zu leiten.

Wohl aber durfte sie, wenn sie sich körperlich leidlich frisch fühlte, ihrem kühnen Schwindeltalent, ihrer überzeugend lebenswürdigen Art, aus Schwarz Weiß zu machen, und die Leute schlantweg zu überzeugen, daß sie ihren eigenen Augen und Ohren nicht glauben dürften, recht wohl vertrauen. An Scharfsinn mangelte es ihr, wo ihre speziellen Interessen ins Spiel kamen, überhaupt nicht, und der taktische Fehler, den sie gestern Abend mit ihrer beunruhigenden Offenheit gegen ihre Tochter begangen, war ihr heute aufs Unangenehmste klar. Mit einem Stirnrünzeln konstatierte sie bei sich, daß sich da leicht ihre Stellung als überlegende, gute Mutter gegenüber ihrer Tochter gegenüber verschoben haben dürfte, was nicht leicht wieder zurückzuschieben war. Besonders da Ludowika eigentlich immer etwas Selbstständiges in ihrem Wesen bekundet hatte, was nur

bei ihrer großen Jugend und dem blind liebenden Vertrauen, das sie in ihre Mutter setzte, noch nicht recht zur Geltung kommen konnte.

Und gestern hatte sie eigentlich direkt sich und ihre Angelegenheiten in die selbstständige Führung dieses Kindes gelegt! Ei, ei, wie durfte ihr das geschehen! Wenns nur wieder zu redressiren war! Ihr wurde ganz heiß. Wenn nur das Mädchen gestern Nacht nicht so überraschend mitten in die Situation hineingekommen wäre und die dummen Worte gehört hätte! Nur Ludowika kann uns vor sicherem Untergange retten!

Was aber war nun zu thun? Es blieb doch nur eins eigentlich: die Dinge ihren Gang gehen lassen, das heißt, Leuchstetten, der zum Glück diese dummen Klagesachen nicht in seinem Ressort hatte, (wirklich, Matthäus wurde sehr alt und taperig, eigentlich konnte man ihn nicht mehr gebrauchen) ruhig kommen und anhalten lassen. Sonntag war morgen! Bis dahin konnte ja garnichts passieren. Gestern am Freitag hatte noch Niemand eine Ahnung gehabt. Also man ließ Leuchstetten kommen, die Verlobung wurde gefeiert, veröffentlicht und die betreffenden Leute zogen ihre Klagen zurück bis zur Hochzeit. Hätte sie nur diese gefährliche Abneigung nicht gehabt, Geschäftsbriefe nicht zu öffnen. Dann konnte ihr das Feuer absolut nicht jetzt auf den Nägeln brennen. Daß die Hochzeit rasch gefeiert wurde, nun dagegen würde doch Leuchstetten wahrhaftig nichts haben, und sie hatte, weil dieser Wunsch von ihr ausgehen müßte, ihm nur den plausiblen Grund anzugeben, daß ihr armer Mann jeden Tag die Augen für immer schließen könne und vorher natürlich noch gern sein Kind glücklich sehen wolle. Das hätte sie einzig auch Ludowika sagen müssen, statt eine große dramatische Scene aufzuführen mit dem armen Gänsgen.

Nun hieß es geschickt rückwärts operiren, das Ganze als Nerven-zufälle, als Schreckschuß, als Irrthum, Gott weiß als was, das war ja ganz egal, hinzustellen, und Ludowika weiter gar keine Rolle zuzuthemen, als die einer glücklichen, möglichst reizvollen Braut. Dazu freilich mußte man dringend und nothwendig zu Gersin, zu Manheimer, zu Lohse, zu Herje. Und überall kein Kredit mehr.

Möglichst schnellte sie empor, wie elektrifirt; das ließ sich doch am Ende machen! Sie würde einen Wagen nehmen und direkt in die Geschäfte fahren, mit dem Geschäftsführer oder Inhaber selbst ein Privatgespräch führen, ihnen die Verlobung Ludowikas mit einem der reichsten, angesehensten Männer der Stadt innerhalb acht Tagen zu veröffentlichen versprechen und so lange noch um eine Frist für die gerichtliche Klage bitten. Das mußte gehen. Wer nicht wagt, gewinnt nicht!

Silig, neu erfrischt von der Aussicht, intriguiren zu können, ihre Talente zu verwerthen auf dem ihnen zusagenden Boden, sprang sie auf, um nach der Jungfer zu schellen, Toilette zu machen und einen Wagen holen zu lassen.

Dabei entfiel ihr die brennende Cigarette, und während sie sich bückte, sie aufzuheben, bemerkte sie einen blauen Fleck an der Rückseite der Chaiselongue. Der Exekutor fiel ihr ein, und wiederum ganz entsetzt blieb sie stehen und starrte auf das Amtssiegel desselben. Diese Sache mußte ja auch über sie hereinbrechen, heute, morgen, wer weiß wie bald. Das durfte doch nicht sein. Sie konnte sich doch unter keinem Vorwande die Möbel fortholen lassen!

Wenn auch Leuchstetten ihr Ankleidezimmer nicht betrat, es war unmöglich. Zu dumm, daß sie gestern Abend dem Mann nicht ein

freundliches Wort gegönnt, nicht eine Frage gethan hatte, daß sie wenigstens darüber orientirt gewesen wäre, wann das Grübliche geschehen müßte. Matthäus war früh am Morgen natürlich schon gegangen. Er durfte in seinem Geschäft nicht fehlen. „Ob ich zur Bank fahre?“ Auf jeden Fall. Es war zu versuchen.

Es pochte an ihre Thür! War das Unglück schon da? Sie schrak so zusammen, daß ihr ganz schwarz vor den Augen wurde und sie sich rasch niedersehen mußte. Und kein Tropfen Cognac mehr in dem kleinen Krystallflacon.

Aber es war nur die Jungfer, welche kam, im Namen des gnädigen Herrn zu fragen, ob die gnädige Frau noch zu Bett seien oder etwa unwohl; es sei schon so spät.

Gott sei Dank! Also sie würde gleich herüberkommen zum gnädigen Herrn. Wo das gnädige Fräulein sei? „Ausgegangen in die englische Stunde.“ Ob auch Louis mit ihr sei? „Natürlich, wie immer.“

„Gut, ich will mich ankleiden. Rasch!“

„Welche Robe befehlen?“

„Hm, man dürfte auf diesen Wittgängen bei den Geschäften nicht zu elegant erscheinen. Also das schwarze Kallekleid, das Sammetcape und den Hut von der Gestalt. Dem sah man die fünfzig Mark nicht an, die er gekostet. Schanderhaft war er. Zu dumm, bei diesen renommirten Geschäften, wo immer so entsetzlich viele Menschen waren, daß man gar keine rechte Zeit hatte, zu probiren, ob einem eine Sache zu Gesicht stände oder nicht. Fertig mit der Toilette, jung, hübsch, sehr elegant aussehend, trat sie rauschend bei dem Gemahl ein.

„Wie schön Du aussiehst und wie jung, meine Elli,“ sagte er mit einem matten Lächeln. Er hatte eine sehr schlechte Nacht gehabt. Sie küßte ihn zärtlich auf das volle, weiße Haar.

„Immer sagst Du mir etwas Liebes, mein Viktor.“

„Wie könnte ich anders! Wirklich, schöner wie je“ sieht Du heut aus, Elli. Man würde Dich und Witschen für Schwestern halten.“

„Ja,“ lachte sie, „und mich für die schönere am Ende — leider!“ Damit rauschte sie, ihm herzlich zulächelnd, hinaus. Im späten Nachmittag erst kehrte sie, aufs Bösste herabgestimmt, nach Hause zurück. Sie hatte kein Glück gehabt. Die Bank hatte sie schon geschlossen gefunden. In den anderen Geschäften waren die Herren nicht anwesend gewesen oder für sie nicht zu sprechen. Glend, nervös, abgepannt lag sie in den Kissen des Wagens, zitternd und schauernd, wie oft um diese Dämmerstunde. Das war ihre schlimmste Zeit. Als sie heimkam, schlief ihr Mann. Vorsichtig, ihn nicht zu stören, schloß sie seine Thür wieder und fragte nach ihrer Tochter. Es war Dinerzeit.

Fräulein Ludowika sei ausgegangen.

„Ausgegangen? Wohin denn?“

Die Jungfer wußte es nicht. — Das war noch nie dagewesen.

„Ist Louis mit dem gnädigen Fräulein?“

„Nein, das gnädige Fräulein ging allein.“

Auch das war noch nie dagewesen. Ihre Tochter allein zur Dämmerstunde, ohne anzugeben wohin? Erst als sie ihr Ankleidezimmer wieder betrat, dachte sie an den Exekutor und athmete auf, daß die Möbel noch da waren.

8.

Louis öffnete geräuschlos die Flügelthüren zum Speisezimmer. Warmes, behagliches Licht strömte heraus, der feine, gemischte Duft pikanter Schüsseln und der Nelkenduft aus den Sardinieren, welche stets die Mitte des Speisetisches zierten. Leichter Rheinwein schimmerte goldig in einer hohen Krystallkaraffe, und in einer altdeutschen Kanne mit Silberbeschlag funkelte die tiefe, köstliche Rubinfarbe des alten Rothweins, den allein der fränke Hausherr vertrat.

Die Familie war allein. Es ging daher verhältnißmäßig einfach zu bei dem kleiner Diner, das zur englischen Tischzeit servirt wurde. Ruhig und friedlich lagen die schönen, behaglichen Gemächer im Schein weniger, aber ausreichender Lampen mit gelblichen Seidenbehängen. Frau Holdewacht litt keine ganz unbeluchteten Zimmer. Sie mochte sie schon nicht passiren, um in ihren Salon, in ihr Boudoir zu gelangen. Ebenso war natürlich alles angenehm durchwärmt. Der kleine Tanzsaal allein war geschlossen, als letztes der Gemächer.

Im Boudoir Frau Ellinors brannte eine neue, reizende Kupferlampe, in welche der Gaschlauch mit viel Umständlichkeit hineingeleitet war, über dem runden Tischchen vor dem zierlichen Sopha. Auch hier Maiglöckchen und andere frische Blüthen in bronzirten Schalen, zierliche Cigarrenschälchen, einige gelbe Librairies frangaises, moderne Witzblätter darunter. Hier und da standen bequeme Stühle umher. Auf einem derselben lag eine Handarbeit, ein Stückchen ro-

ther Seidenplüsch mit vorgezeichnetem perffischen Muster, an welchem Frau Holdewacht zuweilen mit Goldfäden hin- und herzog, wenn sie einmal gar nichts Anderes vorhatte und allein war. Etwa so vor und nach Tisch ein halbes Stündchen hier traulich und gemüthlich sitzend, wie sie eben jetzt gethan, bis Louis, geräuschlos über den Teppich schleichend, melden kam, daß angerichtet sei.

Draußen schien häßliches Wetter zu sein, man hörte in der Stille des schönen Gemaches das Tropfen des Regens gegen die Scheiben, das rasche Rollen der Wagen draußen auf den Straßen, und ab und zu einen pfeifenden Windstoß um die Hausecke kommend, leicht an den wohlverwahrten Fenstern reißend.

Frau Holdewacht fühlte sich, nachdem sie in ein elegantes Hausgewand geschlüpft war und ein Gläschen Sherry zu sich genommen hatte, wieder recht behaglich, und obwohl in leichter Spannung, was wohl ihre Tochter zu solchem ungewohnten Ausgang bewogen habe, nahm sie, ihrer und der Meldung harrend, daß servirt sei, ihre Stickerie vor, an der sie mit lässiger Hand das bequem vorgezeichnete Muster nachzog.

Sie konnte wirklich an die Menschen erinnern, die am Fuße eines feuerpeienden Berges, jeden Moment eines furchtbaren Ausbruches gewärtig, ruhig und sorglos wohnen, das Land bebauend, und auf Jahre hinaus Pläne machend, während das Verderben allen Anzeichen nach nicht mehr lange auf sich warten lassen wird, immer stärkere Rauchwolken sich dem Krater unheilvoll entwinden.

In dieser Stunde war ja noch nichts geschehen, als sie noch, trank sie noch, saß sie in behaglicher Umgebung. Es war so ganz undenkbar, daß das auf einmal nicht mehr da sein sollte, was doch so ewig lange ruhig gewesen war. Wie oft hatte das Unheil, der Untergang doch angeblich schon so nahe über ihr geschwebt und war immer wieder vorbeigegangen. — „Enfin on s'accoutume“ las sie lächelnd die letzten Worte eines Kapitels in einem der gelben Bücher, das sie flüchtig blätternd aufgeschlagen, während die Arbeit in ihren Schos sank. Im Souterrain herrschte keine so friedliche, sorglose Stimmung. Da witterte man irgend ein böses Wetter, einen überraschenden Zusammenbruch, irgend ein sehr unangenehmes häusliches Drama, das mehr oder weniger unangenehm auch in die Existenzen und Lebensfragen der Dienstleute des reichen Mannes hineindringen mußte. Eins und das andere war erlaubt, gelesen, errathen und kombiniert worden. Die Leute waren alle erst kurze Zeit im Hause. Irgend ein theilnehmendes Interesse klang aus ihren gelegentlichen Unterhaltungen nicht heraus. Nur die Besorgniß, daß etwas faul sei, es auch sie angehen könne und das man ihnen zu verbergen strebte. Etwa, ob der Haushalt ganz aufgelöst, nach einer andern Stadt verlegt oder eingeschränkt werden sollte. Es lag etwas in der Luft, das war sicher.

Das leise Geräusch des Rollstuhls ertönte. Herr Holdewacht kam zu Tisch aus seinem Zimmer, das sich unmittelbar an das Speisezimmer schloß. Seine Frau trat rasch nach ihm ein.

„Denke Dir, Ludowika ist fortgegangen, ganz allein, ohne Louis, und noch nicht wieder da!“ sagte sie ängstlich erregt zu dem Gemahl, am Tische Platz nehmend und ihm die Suppe vorlegend.

„Nun ich denke nicht, daß Du irgendwie ängstlich zu sein brauchst, Elli. Sie ist ein so verständiges Mädchen. Irgend etwas wird sie aufgehatten haben.“

„Begriffe ich nicht! Sie weiß, daß mir jedes Alleingehen von ihr unpassend und ängstlich erscheint. Eine junge Dame unserer Kreise darf sich unmöglich zur Dämmerzeit allein auf der Straße bewegen. Es ist so außerordentlich mauvais genre! — Horch, da kommt sie. Gott Lob! Mir war wirklich angst.“

Man hörte Klirren, die Jungfer, die Klurthür öffnen und Ludowikas leichten Schritt.

Sie mußte das Speisezimmer passiren, um in ihre Zimmer zu gelangen. Einen Moment schien sie vor der Thür zu zögern, gespannt blickten die Eltern nach ihr hin, als sie jetzt eintrat.

„Aber Kind, Wita! Wo warst Du? Wie konntest Du nur so allein auf die Straße gehen? Du weißt, wie wenig sich das schickt für Dich. Und bei dem Wetter! Es giebt ja förmlich. Wenn Du Dich nur nicht erkältest hast, ohne Schirm, in dem leichten Tüchlein. Rasch zieh Dein Morgenkleid an, Papa entschuldigt — zum Toilettemachen ist's zu spät, Du mußt essen und ein Glas Wein trinken.“

Es war nicht sehr hell in dem Zimmer. Der Schleier ziemlich dicht vor dem veränderten, bleichen Gesicht. Die bange Stummheit, mit der sie einen Moment einen Schritt vom Tisch entfernt stehen blieb, um dann mit einer gemurmelten Entschuldigung weiter nach ihrem Zimmer zu eilen, fiel so nicht besonders auf.

(Fortsetzung folgt.)